

## Literarische Anzeige.

„Arnold Ruge's Briefwechsel und Tagebuchblätter aus den Jahren 1825—1880.“ Herausgegeben von Paul Herrlich. Zwei Bände. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung.

Das ganze Uebermaß von Unglück, das die deutsche Geschichte unseres Jahrhunderts erfüllt, alle die namenlose Schmach, die in ihr gehäuft ist, läßt sich am Ende auf einen letzten Grund zurückführen: darauf, daß die Weltanschauung der Bourgeoisie, als der Versuch gemacht wurde, sie politisch zu realisiren, kein anderes Werkzeug für ihre Realisirung, keinen anderen Träger vorfand, als ein durch die Enge seiner ökonomischen Verhältnisse geistig und sittlich vollständig verkommene Kleinbürgerthum. Die Bewegung der Bourgeoisie geschah in Deutschland zuerst durch den Kleinbürger, weil es keine Großbürger gab. Dann, als es Großbürger gab, wurde sie fortgesetzt durch den Junker, weil der Großbürger, in dem Augenblick seiner Entstehung von den gleichzeitigen Bewegungen des utopistischen Kommunismus wie von einer drohenden Ahnung der Zukunft überrascht, kopfüber so erbärmlicher Feigheit verfiel, daß er außer Stande gerieth, auch nur seine nächsten und unmittelbarsten Interessen irgendwie ernsthaft wahrzunehmen.

Ein nationales Unglück waren die Erscheinungen beide im gleichen Maße, die Herrschaft des Kleinbürgers vor 48 ebenso wie die schlaffe Feigheit des Großbürgerthums nach 48. Aber nicht nach strenger Erwägung der politischen Wissenschaft, sondern nach rein menschlicher Sympathie geurtheilt, stehen uns Männer jener ersten Phase immer noch näher als die der zweiten.

Unter ihnen finden sich wenigstens einige Charaktere, die Interesse erregen. Ein solcher Charakter ist Arnold Ruge. Er hat keine große historische Bedeutung. Aber er hat doch wenigstens überhaupt eine Bedeutung, was die künftige Geschichtschreibung keinem der nachmärzlichen Großbürger nachsagen wird.

Seine Bedeutung ist diese. Die Hegel'sche Dialektik hatte eine Revolution der Wissenschaft inauguriert. Dieser Revolution politisch gerecht zu werden, war nun die Aufgabe der Zeit. Darin, daß er als einer der Ersten diese Aufgabe erkannte, liegt Ruge's Verdienst; darin, daß er sie nicht zu erfüllen vermochte, sein Verhängnis.

Die Stellung dieser Aufgabe, das Prinzip der Selbstentwicklung der Idee, der kühne Versuch, die bewußte Praxis der historischen Dialektik zu sein, verschafften seinen Hallischen Jahrbüchern jenes märchenhafte Ansehen in ganz Deutschland, wie es seitdem kein anderes wissen-

schaftliches Journal erreicht. Sie führten ihn mit Marx zusammen. Sie lenkten im Vormärz Aller Augen auf ihn und machten seine Stimme überall gehört. Wenn er diesen Erwartungen nicht entsprach, so kam das bloß von seiner Untreue gegen sein eigenes Prinzip. Die Zeit schritt weiter, die Entwicklung schritt weiter, aber er blieb plötzlich stehen. Von dem Tage an, wo er die Bedeutung des Kommunismus so völlig verkannte, war er ein tochter Mann. Denn, was ihn belebte, sein leitendes Prinzip, hatte er damit selbst von sich geworfen. Historisch war damit seine Rolle ausgespielt. Sein weiteres Wirken hat nur mehr ein biographisches Interesse.

Diese Inkonsequenz gegen seine auszeichnende Eigenthümlichkeit, dieser Verrath an sich selbst war freilich etwas spezifisch Kleinbürgerliches und er hat dieses Kleinbürgerthum auch in allen anderen Dingen bewährt. Der „Briefwechsel“ bietet dafür eine Fülle von Beispielen. Im Größten wie im Kleinsten der launischsten Willkür unterworfen, war er nur in Einem konsequent, darin, daß er immer inkonsequent war.

Aus dem Gesagten erhellt schon die Bedeutung des jüngst erschienenen Buches, dessen Titel oben angeführt ist. Es bringt wertvolles Material zur Biographie Ruge's, zur Geschichte von 1830 bis ungefähr 1870 (nachher tritt allzusehr das Privatleben in den Vordergrund), wie zur Charakteristik der hervorragendsten Männer dieser Epoche. Zu diesem letzteren Zwecke wird es allerdings nur mit besonderer Vorsicht verwendet werden dürfen. Denn daß einer so durchaus unfertigen, schwanken, widerspruchsvollen Natur jede Fähigkeit zur objektiven Würdigung Anderer fehlen mußte, leuchtet von selbst ein, auch wenn es nicht noch überdies durch die Ungerechtigkeit und Gehässigkeit seines Urtheils über Marx bewiesen würde.

Der Herausgeber hat sich anerkennenswerthe Mühe gegeben, den Briefwechsel mit fortlaufenden Erläuterungen zu begleiten. Daß er, was das Verständnis sehr erleichterte, eine umständliche Biographie Ruge's vorauszuschicken unterlassen hat, mag bei der Fülle des zu verarbeitenden Materials verzeihlich erscheinen. Unverzeihlich ist die von ihm als Einleitung angebrachte Darlegung seiner eigenen Ansichten über Theologie, Philosophie, Poesie und weiß Gott was noch alles, aus der man nur das Eine erseht, daß Herr Herrlich von allen diesen schönen Dingen aber auch gar nichts versteht. Hermann Bahr.

## Verzeichnis der eingelaufenen Druckschriften.

**Die Neue Zeit.** Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Stuttgart. Verlag von J. H. W. Dietz. 1886. Abonnement vierteljährig 1 M. 50 Pf., unter Kreuzband bezogen 1 M. 80 Pf. IV. Jahrgang. 8. Heft.

**Inhalt:** Abhandlungen: Zur Wohnungsnoth der arbeitenden Klasse. Von Heinrich Braun. Heinrich Heine. Von Robert Schmeichel. „An der Heilquelle.“ Roman von Friedrich Spielhager. Verbrecher und Verbrechen. Von Karl Lübeck. Elektrisches. Zur Reform des Mittelschulwesens in Deutschland und Frankreich. Literarische Rundschau: Das Recht der Frau. J. Frohschammer. Ueber die Organisation und Kultur der menschlichen Gesellschaft. Isabella L. Bird,